

Barbara Egloff

Unterstützung beim Übergang in die Arbeitswelt

Die *European Agency for Special Needs and Inclusive Education* hat im Jahr 2018 einen Bericht zur Evidenz für den Zusammenhang zwischen inklusiver Bildung und sozialer Inklusion veröffentlicht (der erste Artikel in dieser Ausgabe ist ein Auszug und eine Übersetzung des Originaltextes in englischer Sprache). Darin wird eindrücklich beschrieben, wie gering die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind, wenn Jugendliche mit einer Behinderung ihre obligatorische Schulzeit in separativen Settings absolviert haben.

Auf Primarstufe ist Inklusion vielerorts möglich. Doch an jedem Übergang auf dem weiteren Bildungsweg greifen selektive Prozesse stärker als beim vorherigen: Viele Bildungswege können nur mit entsprechenden Zeugnissen eingeschlagen werden. Fehlen diese, kann der nächste Schritt kaum gemacht werden. Grundsätzlich wäre das duale Bildungssystem, welches in der Schweiz nach wie vor sehr beliebt ist (etwa zwei Drittel der Jugendlichen entscheiden sich nach der obligatorischen Schule für eine berufliche Grundbildung¹), eine Chance für die Integration von Menschen mit Behinderungen. Allerdings verringern sich die Teilhabechancen durch die zunehmende Akademisierung vieler praktischer Berufe und durch die damit geforderten Mindestqualifikationen.

Es gibt aber auch Faktoren, die den Übergang zur Sekundarstufe II positiv be-

einflussen. Die Literaturübersicht der *European Agency* weist darauf hin: Neben den politischen Gegebenheiten, dem lokalen Markt und dem vorhandenen Netzwerk sind es insbesondere der Besuch einer inklusiven Schule und Programme zur Berufsvorbereitung, welche die Chancen auf eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen verbessern. Für die Schweiz wurden bereits im Jahr 2015 Einflüsse beschrieben,² die sich positiv auf einen erfolgreichen Übergang auswirken können. Die in Längsschnittstudien ermittelten Schutzfaktoren decken sich mehrheitlich mit den bereits genannten Faktoren. Wohl auch aufgrund dieser Datenlage wurden in der Schweiz bereits mehrere Angebote entwickelt, die den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt unterstützen.

Die Beiträge zum Themenschwerpunkt berichten von der Unterstützung bei den Übergängen: Es handelt sich dabei um Brückenangebote für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsplatz, Job-Coaches oder *Supported Education* bzw. *Supported Employment* für beruflich (Wieder-)Einstiegende, Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten für Arbeitgebende und sogar um ein Label für Unternehmen mit einem inklusiven Arbeitsumfeld.



Dr. phil.
Barbara Egloff
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
SZH/CSPS
Haus der Kantone
Speichergasse 6
3001 Bern
barbara.egloff@
szh.ch

¹ SBFI (2018). *Berufsbildung in der Schweiz. Fakten und Zahlen 2018*. Bern: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation.

² Schellenberg, C. & Hofmann, C. (2015). Risiko- und Schutzfaktoren beim Übergang von der Schule in den Beruf. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 21 (11–12), 14–21.